Für unsere Farmer

Der vielseitige Wert der Kuh

„Milch, Butter und Käse sind nur ein Teil von dem, was die Kuh zum besten der Menschheit hervorbringt. Wir verdanken ihr gar manche Annehmlichkeit im Leben und manchen Luxus." In diesem Sinne äußerte sich K. L. Hatch, der Mitdirektor der landwirtschaftlichen Abteilung der Universität von Wisconsin. Und er fuhr fort: „Gewöhnlich glauben wir, daß die Milchkuh ihren Zweck erfüllt hat, wenn sie die Milch liefert, die zum normalen Wachstum und zur gesunden Entwicklung des Kindes notwendig ist. Sie leistet aber noch viel mehr, nur beachten wir es meistens nicht.

Wenn wir das Butterfett von den anderen Bestandteilen der Milch absondern, behalten wir die abgerahmte Milch. Scheiden wir aus derselben die festen Bestandteile aus, haben wir Zucker, Albumin und Casein. Den Milchzucker brauchen wir für Kindernahrungsmittel und verschiedene medizinische Präparate, während wir Albumin zu Futterpräparaten für junge Tiere verarbeiten. Durch Trocknen des Lab's in abgerahmter Milch bekommen wir Casein, das zunächst in Gestalt von Cottage Cheese ein äußerst nahrhaftes Präparat ist; doch auch in der Kunst wird es verwendet und in Verbindung mit Farben oder kalkartigen Stoffen findet es ungemein verschiedenartige Verwertung in Offices und in der Industrie.

Der Geschäftsmann erholt sich bei einem kleinen Würfelspiel: die Würfel sind aus Casein hergestellt; sein Papiermesser, seine Zigarettenspitze sind aus Casein gemacht, sein Schreibpult mit Casein-Glue geleimt. Sein Messer hat einen Casein-Griff, seine Füllfeder ist aus dem gleichen Stoff hergestellt, und ruht er sich abends beim Pokerspiel aus, die Spielmarken sind wieder aus Casein gemacht; auch das Mundstück seiner Meerschaumpfeife, die er sich beim Spiele angezündet hat.

Madame wiederum kämmt sich das Haar mit einem Kamm aus Casein und poliert sich die Nägel mit einem Instrument aus Casein. Unterdessen kocht der Kaffee in einer Kanne, deren Henkel aus Casein besteht. Auch die Verzierung am Hut, die Knöpfe am Mantel, der Druckknopf für das elektrische Licht bestehen aus Casein. Zur Herstellung der Karten bei der Bridge-Gesellschaft am Nachmittag ist Casein verwendet worden, wie auch für die Figuren des Mah Jong Spieles. Und vor dem Einschlafen schaut sie noch auf die sanften Farben an ihrer Tapete, die gleichfalls mittels Casein hergestellt wurde.

Das alles danken wir der Milchkuh.

Die Enten.

Enten legen meist in den frühen Morgenstunden. Bevor der Züchter sie hinaus ans Wasser oder auf die Weide läßt, sehe er nach, ob in den Nestern Eier liegen. In der Hauptlegezeit kann der Fall eintreten, daß jedes Nest ein Ei enthält. In jedem anderen Fall betaste der Züchter die Tiere und lasse nur die hinaus, die kein Ei bei sich tragen. Die übrigen Enten bleiben solange im Stall, bis sie gelegt haben. Dabei wird man die Erfahrung machen, daß manche Enten bald, andere viel später, selbst erst am andern Morgen ihr Ei ablegen. Unter den letzteren hat man die Tiere zu suchen, die ihre Eier „verlegen". Sie haben sich sicherlich draußen ein Nest gemacht. Nun bleiben aber Enten die Eigentümlichkeit, nur dort zu brüten, wo sie ihr letztes Ei abgelegt haben. Werden sie einige Tage lang gezwungen, ihre Eier im Stall abzulegen, so suchen sie das selbst gemachte Nest in der Regel nicht mehr auf.

Pflege der Zähne der Pferde

Wenn man bedenkt, wie viel Zahnärzte es gibt und daß aus einer Menge von Not und Plage und Beschwerden sich daraus schließen läßt, die dem Menschen durch seine Zähne verursacht werden, so muß man sich eigentlich wundern, daß bei den Haustieren und namentlich den Pferden so verhältnismäßig wenig Zahnübel vorkommen und daß die Zähne nicht größere Aufmerksamkeit und Pflege benötigen, wie ihnen unter gewöhnlichen Umständen zuteil wird, das heißt meistens gar keine. Das alte Sprichwort der Engländer: „Kein Hut, kein Pferd," könnte mit derselben Wahrheit auch auf die Zähne des Pferdes bezogen werden, denn sind diese Zähne nicht in Ordnung und nicht in gesundem Zustande, so frißt das Pferd mangelhaft, kaut das Futter nicht genügend, nützt es nicht gehörig aus, die Ernährung leidet, es wird mager und schwach, kann nichts leisten und geht schließlich durch eine Komplikation von Krankheiten zugrunde.

Ein Pferd, das unausgesetzt und oft schwer zu arbeiten hat, findet für die Aufnahme seines Morgen- und Mittagsfutters gewöhnlich wenig Zeit, und zur Nacht ist es meist so hungrig und oft auch so ermüdet, daß es sich nicht die nötige Zeit zur einer guten Kauung des harten trockenen Futters nimmt, und ist sein Gebiß nicht gut, so geschieht das Kauen noch unvollkommener, und empfindet es Schmerzen beim Kauen, so wird es auch nicht der Menge nach genügend Futter aufnehmen und wird das Fressen bald einstellen.

Das Pferd muß sein Futter alsbald gut kauen, wenn es ihm gut bekommen und es dasselbe gut ausnutzen soll; es findet bei ihm kein Wiederkauen statt wie beim Rind oder Schaf, und wenn es unvollkommen vorbereitet für die Verdauung in den Magen gelangt, geht auch die Verdauung nur unvollkommen vor sich, das Futter wird nicht gehörig ausgenützt, es führt zu Beschwerden und Störungen in der Verdauung und Gesundheit und Körperzustand müssen entsprechend darunter leiden.

Die gewöhnliche Ansicht, daß man den Zähnen des Pferdes weiter keine Beachtung zu schenken braucht, bis die Tiere erst mehr in die Jahre kommen und älter werden, ist eine ganz irrtümliche. Es ist gar kein so ungewöhnliches Vorkommnis, daß man Pferde von acht bis zwölf Jahren findet, deren Zähne es durchaus nötig haben, daß man sich etwas um sie kümmert, um das Tier in den Stand zu setzen, besser, vielleicht schmerzloser und wirksamer sein Futter zu kauen. Oft, wenn ein Pferd sich schwer füttert und schwer bei Fleisch zu erhalten ist, mag es sich bei Untersuchung des Maules herausstellen, daß ein kranker Zahn vorhanden ist oder Zähne mit scharfen Kanten, die die Zunge oder den Gaumen oder sonst das Innere des Maules schädigen. Unter derartiger fortgesetzter Reizung kommt es zur Entzündung, Schwellung und schließlich Eiterung; das Tier kann nur unter Schmerzen fressen und verweigert auch wohl das Fressen ganz.

Bei älteren Pferden ist es sehr häufig, daß die Zähne ungleichmäßig lang wachsen, wodurch eine gründliche Kauung des Futters unmöglich wird; auch die Schneidezähne sind manchmal zu lang, so daß die Oberfläche der Backenzähne nicht gehörig zusammenkommen und das Futter zermalmen können.

Aus diesen Angaben sieht man, daß es nötig wird, den Zähnen der Pferde mehr Beachtung zu schenken und sie öfter vom Tierarzt untersuchen zu lassen, der erforderlichenfalls Abhilfe zu schaffen hat.

Mangold-Anbau

Mangoldanbau kann im Hausgarten sehr empfohlen werden. Die Stiele dieser Pflanze kann man ähnlich wie Bohnen einsäuern und die Blätter werden als Spinat verspeist. Hat man es auf Stielgewinnung abgesehen, so werden die Samenkerne, immer zwei oder drei Samenkerne zusammen, ausgesät. Von den aufgehenden Pflanzen läßt man die stärksten sich entwickeln, die übrigen werden entfernt. Soll aber der Mangold (Swiß Chard) als Spinat gegessen werden, so ist es richtiger, in Reihen auszusäen. Selbstverständlich muß bei der Entwicklung der kolossalen Blattmasse eine kräftige Düngung der Aussaat vorausgehen. Was die weitere Pflege des Mangold anbelangt, so muß tüchtig gehackt, gut und reichlich bewässert, hin und wieder auch mit flüssigem Dünger gegossen werden. Haben sich reichlich Blätter entwickelt, so kann mit dem Schneiden begonnen werden. Man entnehme jeder Pflanze immer nur einige Blätter auf einmal, damit sich neue schnell wieder entwickeln können.

Vom Hacken und Behäufeln der Kartoffeln

Mehr noch als andere sogenannte „Hackfrüchte" verlangen Kartoffeln einen unkrautreinen und während der ersten Entwicklungszeit der Pflanzen wiederholt gelockerten, bezw. gehackten Kulturboden. Um diese für einen guten Ertrag notwendigen Wachstumsbildungen zu erreichen, ist es erforderlich, Kartoffelpflanzen schon bald nach dem Aufkeimen aus der Erde mit einer feinen Holzhacke scharf durchzukämmen, damit das inzwischen aufgegrünte Unkraut schon im Entstehen zerstört wird. Es ist für den Praktiker selbstverständlich, daß diese Arbeit möglichst in Abwesung sonniger oder wenigstens doch trockener Tage vorgenommen werden muß, um den Zweck der Uebung zu erfüllen. Gleichzeitig wird durch diese Arbeit auch die Bodenkrume gelockert, wodurch ein erheblicher Vorteil für das Wachstum der Pflanzen herbeigeführt wird, weil Licht und Luft besser zu ihren Wurzeln gelangen können. Sobald dann die Kartoffelreihen gut sichtbar und die Pflanzen dabei etwa handbreit hoch geworden sind, werden sie gleichmäßig und möglichst tief durchgehackt. Hierbei ist es notwendig, möglichst dicht an die Pflanzen heranzugehen, jedoch mit der Vorsicht, daß ihre Triebe nicht beschädigt werden. Es ist selbstverständlich, daß etwa vorhandene quedige oder tiefwurzelnde Unkräuter restlos beseitigt werden müssen, um ihr Nachwachsen solange zu vermeiden, bis das Kartoffelkraut so hoch geworden ist, daß unter seinen dichten Schattenbildungen ein Weiterwachsen des Unkrautes unmöglich oder doch erheblich erschwert ist. Auch für diese Hackarbeit sind trockene und sonnige Tage am besten, weil dann das abgehackte Unkraut am schnellsten und sichersten durch Vertrocknen zu Grunde geht. Wo es sich im Kleingarten nur um kleine Bestände handelt, wird die Hackarbeit innerhalb acht Tagen nochmals wiederholt, und namentlich dann, wenn es sich um stark verunkrautete Flächen handelt, um die Bodenkrume locker und unkrautfrei zu erhalten, sowie um schweren und nassen Boden, um eine gute Zerkrümelung der sich beim Hacken bildenden Schollen herbeizuführen.

Ueber die kulturtechnische Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit des Behäufelns der Kartoffeln gehen die Ansichten der Kartoffelbauern auseinander. Allgemein wird diese Arbeit wohl als eine ertragsfördernde Kulturmaßnahme angesehen, doch gibt es hier auch viele Praktiker, die das gerade Gegenteil auf Grund praktischer Erfahrungen behaupten. Nach ihrer Meinung ist die günstige Wirkung der Behäufelung einzig und allein von dem Bodencharakter abhängig; sie wird umso günstiger, wenn nasser und schwerer, bindiger und leicht verkrustender Boden in Frage kommt. Unter dieser Voraussetzung nimmt die an die Pflanzen herangehäufelte Erde die Regenfeuchtigkeit auf, während das überflüssige Wasser, das in nassen Sommern unter Umständen schädlich auf die Pflanzen wirken konnte, in die Furchen und weiter in den Boden abfließen kann. Tritt durch die Behäufelung mit der Zeit eine Verkrustung der Furchenwände ein, so muß aufgebrochen werden, um den Luftwechsel zu den Wurzeln und damit das Wachstum der Pflanze und den Knollenansatz zu fördern.

Wohlfeile Cars werden besser!

Die Star Car war die erste billige Car, welche die Eigenschaften und die Bauart teurer Cars in sich vereinigte.

Stille „Timing" Kette - L-Kopf Red Seal Continental Maschine - Motor mit enger Bohrung und langem Schlag - Rohr-Rückgrat - Scheiben-Kuppelung mit einfacher Platte (adjustierbar) - Halbelliptische Sprungfedern, (hinten unterbogen)

Leichtes Herausnehmen der Teile.

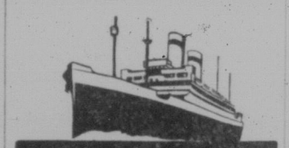
SATKATCHEWAN MOTOR COMPANY, Ltd.

REGINA — Agenten und Händler — SASKATOON

The Star Car

"To-morrow's Car To-day"

SCHIFFS-KARTEN



Regelmäßiger und direkter Passagier-Verkehr von:-

HAMBURG — nach — HALIFAX und New-York mit den bekannten Dampfern „Cleveland", und „Mount Clay" mit Kajüte und 3. Klasse.

HAMBURG — Cherbourg — Southampton — nach — NEW YORK mit Luxus-Dampfern „Resolute", „Reliance", „Albert Ballin", „Deutschland" 1., 2. und 3. Klasse fahrend und den Kabinen-Dampfern „Cleveland", „Mount Clay", „Westphalia" und „Thuringia"

Vorzügliche Verpflegung, Bedienung und höchste Unterkunft an Bord allen Reisenden zugesichert.

Nähere Auskunft bei autorisierten Agenten oder

J. G. KIMMEL
General Passenger Agent
656 Main St. Winnipeg, Can.

Wenn Sie Geld an Ihre Verwandten

oder Freunde in irgend einem Lande der Welt senden, so kaufen Sie Canadian National Expreß Money Orders, ausländische Cheques und ausländische Postal Remittances.

Die Sicherheit der Gelder wird von der Regierung absolut garantiert.

Für jede Sendung wird eine Quittung gegeben. — Zu haben in irgend einem Büro der Gesellschaft, oder man wende sich an

CANADIAN NATIONAL EXPRESS
Regina
oder auch
MONEY ORDER DEPARTMENT
Canadian National Expreß Building, 95 McGill St., Montreal
W. H. Bryce, Geschäftsführer.
Anfragen erwünscht und willkommen.

Witze.

— Kindergespräch. „Wollen wir Hund und Katze spielen oder Papa und Mama?"

„Ach, das ist ganz dasselbe!"

— Schlagfertig. — Er (zu seiner jungen Frau): „Du küßt mich nur, wenn du Geld haben willst."

Sie: „Ist das nicht oft genug?"

— Bedenklich. „Also deine junge Frau leidet so oft an Migräne? Armer Kerl, sage mal, wie fängt denn die Geschichte eigentlich an?"

„Ja, wie sie anfängt, weiß ich dir nicht zu sagen, enden tut sie aber immer mit einem neuen Kleid und einem neuen Hut."

— Begütigend. „Warum sind Sie denn nur auf den Waldmann so ärgerlich?"

„Warum? Aber ich bitte Sie, das ist doch ein ganz unausstehlicher Mensch."

„Na ja — gewiß, aber das ist doch auch sein einziger Fehler."

— Prozentum. Infolge eines plötzlichen Preissturzes hat Herr Ruppig bedeutend an der Börse verloren.

„Wieviel?" fragt ein Bekannter, und Herr Ruppig sagt: „Beinahe eine halbe Million — nicht wahr, ein ganz nettes Sümmchen für andere Leute?"

Schlagfertig.

„Sag, wie nennt man im Orient die jungen Mädchen, die erfrischende Getränke kredenzen?"

„Sodalisken!"

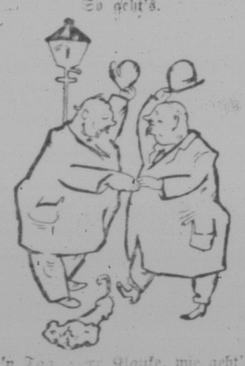
— In der Kunsthandlung. Schieber (auf eine Minerva zeigend): „Was kostet die Venus mit dem Helm da?"

— Splitter. Was man in der Jugend bewein, belächelt man oft im Alter.

— Schlimm. „Der junge Winter soll ja bis über die Ohren in Schulden stecken."

„Na und ob. Ich sage Ihnen, der hat sogar für seine Gläubiger ein Schild auf der Treppe anbringen lassen mit der Aufschrift: Bitte immer von links heraufzutreten und nach rechts abgehen."

So geht's.



'n Tag, Herr Klauke, wie geht's?

„Och, 's geht!

Na, dann geht's ja, dann können wir ja weitergehen!

— Berechtigter Wunsch. „Ihre Tochter hat Glück; immer ist sie von Herren umringt."

„Ich wollte lieber, ein einziger Finger wäre umringt."

— Sonderbar. Professor (auf die Stirne deutend): „Die Zyklopen hatten da, wo ich nichts habe, ein Auge."

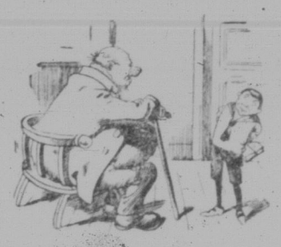
— Protest. „Sie gehen also nur immer mit Ihrer Frau zusammen aus? Sie haben Ihre Gattin immer bei sich? Das ist wirklich sehr nett von Ihnen."

„Ja, aber von ihr nicht!"

— Der Redeschwall. „Ist verschwere dir, Männchen, die junge Frau Meyer hat gar keine Manieren. Als ich heute früh auf dem Wege zum Markt mit ihr sprach, hat sie mindestens zehnmal gegähnt."

„Vielleicht hat sie gar nicht gegähnt. Schatz, vielleicht wollte sie auch etwas sagen."

Berechtigte Frage.



„Was siehst du mich denn immer so an, Junge?"

„Ja, der Vater hat gesagt, Sie waren ein selbstgemachter Mann!"

„Allerdings, und ich bin stolz darauf!"

„Weshalb haben Sie sich denn aber gerade so gemacht?"

— Immer tüchtig. Ein herumziehender Händler klingelt an Frau Müllers Tür und bietet ihr eine Alarmvorrichtung gegen Einbrecher an.

„Brauch' ich nicht, hierher kommen keine Einbrecher," sagt Frau Müller und will die Tür zuschlagen.

„Sieh, sieh, dasselbe sagte mir schon Ihre Nachbarin, die Frau Schmidt," meint der Händler.

„Wie meinen Sie das?" forscht darauf Frau Müller, denn sie konnte die Schmidten nicht ausstehen.

„Hm ja, sie sagte, bei Ihnen brauchte ich meinen Alarmapparat gar nicht erst anzubieten — bei Ihnen gäbe es nichts zum Stehlen!"

„So?" Sagte sie das? Dann geben Sie mal flink zwei von Ihren Apparaten!", ist die zähneknirschende Antwort.

— In Gedanken. Ich reise für erste Häuser!

„Hm, ein Haus könnte ich auch gebrauchen!" Haben Sie Muster bei sich?

— Bedenken. Gefängnisdirektor: Da Sie von Beruf Köchin sind, sollen Sie mit der Zubereitung der Gefangenenkost betraut werden!

Diebin (bescheiden): Ich kann aber nur gut bürgerlich kochen, Herr Direktor, die feinere Küche verstehe ich noch nicht!

— Zustimmung. „Vater, ich habe mich jetzt entschlossen. Ich werde nicht Kaufmann, sondern Musiker."

„Meinetwegen. Aber unterstehe dich nicht, hier auf den Hof zu kommen und zu spielen!"

— Ein moderner Dichter. Kaufmann (im Eisenbahnwaggon): Nanu — sind Sie aber ein fleißiger Mensch — sogar auf der Eisenbahn dichten Sie?

Poet: Natürlich! Wenn ich im Zuge bin, geht's viel schneller, und ich komme dabei leichter vorwärts!

Naturphilosophen.

„Nu sieh 'mal, Wilhelm, wie die allwaltende Natur sich selbst reguliert."

„Wat hasse denn wieder entdeckt?"

„Die Natur reguliert selbstens die leblose Kreatur — zum Beispiel hier meine Stiebel — da jagt das Wasser genau so schnell heraus wie herein."

— Auf Umwegen. „Sagen Sie 'mal aufrichtig, Fräulein Bertha, Sehe ich wie ein Esel aus?" — „Durchaus nicht!" — „Halten Sie mich in geistiger Beziehung für ein Kameel?" — „Bewahre!" — „Und sind Sie der Ansicht, daß ich ein Lump bin?" — „Aber ich bitte Sie!" — „Nun, dann darf ich wohl mit Recht voraussetzen, daß Sie sich für mich interessieren und bitte daher um Ihre Hand!"

Probiere dies an deinem Haar für 15 Tage

Dann sehe den Erfolg im Spiegel. Man schreibe um die freie Probe

Ihr Haar braucht nicht auszudünnen, auch können Sie den Haarausfall verhüten, denn es gibt jetzt ein Mittel die Mikroben zu töten die das Haar verklagen. Diese eigenartige Mixtur verhütet den Ausfall des Haares, gibt totem Haar neues Leben, beseitigt Schuppen, Beißen, bewahrt das graue Haar und die gefürchtete Glatze entsteht nicht, denn dieses neue Mittel stärkt und verlängert das Leben des Haares bei Männern und Frauen. Sendet euren Namen jetzt ein ehe es noch zu spät sein wird, um sie 15 Tage Probe.

Aymes Co.
416 S. Dearborn St., Chicago, Ill.